

Matsch am Körper, Lachen im Gesicht

DRAGON RUN Mehr als 190 Teilnehmer machten sich auf den Parcours rund um das Schnaittacher Sportgelände. Kletter-Hindernisse mussten genauso bewältigt werden wie Schlammputzen und Bachläufe.

SCHNAITTACH – Schlammlöcher, Bachläufe, ein Kletterparcours und eine Badewanne voller Schleim: Zimmerlich durften die über 190 Teilnehmer des Schnaittacher Dragon Runs nicht sein. Doch für sie alle standen der Spaß und das Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund, denn Zeiten waren Nebensache, auch einen Sieger gab es nicht.

Zur Auswahl standen eine rund zwei Kilometer lange Kurzstrecke im und um das Sportgelände sowie der Hauptlauf, der mit elf Kilometern die westlichen Schnaittacher Waldgebiete mit erfasste.

Die Vorplanungen für den Dragon Run liefen bereits vor über einem halben Jahr an. Zu diesem Zeitpunkt war es den Organisatoren vom FCS, Martin Vogl und Thomas Mehlinger, noch völlig unklar, ob der Lauf überhaupt durchgeführt werden könnte. Nun passte alles und die Vorfreude, auch unter den Teilnehmern, war groß.

Kurz nach 9 Uhr bewegte sich die erste Startwelle zu den Hindernissen und Schikanen nahe dem Sportgelände. In kurzen Abständen, mit vorherigen Aufwärmphasen durch André Birkel, folgten bis zur Mittagszeit weitere Gruppen. Darunter auch eine acht Teilnehmer starke Mannschaft der Abteilung „Bujinkan Wakagi Dojo“ vom TSV Lauf. Die gemischte Truppe im Alter von 15 bis 42 Jahren fand das Schleimbad auf der Strecke „sehr lustig und einfallreich“. Das spätere Hangeln an den Autoreifen sahen die TSVler, die auch eine Frau in ihren Reihen hatten, als besondere Herausforderung.

Familiäre Atmosphäre

Viel Lob für die Organisation gab es auch von Peter Ohlweiler, Extremsportler aus Michelstadt im Odenwald. Ihm gefiel besonders der familiäre Charakter der Veranstaltung, bei der auch schon Kinder mitmachen konnten. Geschick, Kraft und Ausdauer galt es koordiniert einzusetzen. Von Markus Frenz und Sebastian Leiser aus Schwäbisch Hall gab es ebenfalls viel Lob. Die Kletterzone gefiel den beiden am Besten. Bemängelt wurde lediglich die teilweise schwierig zu findende Wegstrecke. Hier wünschten sich auch andere Teilnehmer eine bessere Markierung.

Die mit rund 60 Hindernissen gespickte Laufstrecke bewältigte auch eine große Zahl heimischer Sportfreunde. Die allermeisten Teilnehmer beim Dragon Run kamen aus der Region, viele waren das erste Mal



Kraft war beim Hangeln an den Autoreifen gefragt.

Fotos: Schuster

dabei, einfach um die eigenen Grenzen auszutesten, wie beispielsweise die Freundinnen Katharina aus Erlangen und Simone aus Nürnberg.

Gnadenlos zogen drei andere Freundinnen ihren Lauf durch. Lustig fanden die drei Mädels die Station am Hang mit der Schmierseifenrutsche und den Trail durch den Bach. Da die drei zusammen auch bouldern, war es für die Frauen aus Schwaig, Lauf und Nürnberg ein Leichtes, sich am Ende beim Holzgerüst von Stange zu Stange zu hanteln. Generell galt: Hindernisse durften auch ausgelassen werden.

Für die elfjährige Lina aus Simmelsdorf war das Schleimbad „nicht so sehr mein Ding“. Ansonsten war es aber ein klasse Erlebnis, so das Resümee der jungen Teilnehmerin, die fast vor Lachen beim Hangeln vom Stahlgerüst gefallen wäre, als sie jemand als „Kletteräffchen“ bezeichnete. Als Schnaittacher Fami-



„Schlaaaamm“: Diese beiden Männer hatten offensichtlich sogar ihren Spaß in der braunen Brühe.

lienteam war Jörg Sander mit Tanja Kalb sowie den Kindern Tristan, David und Theresa auf der langen Strecke. „Alleine schafft man vieles nicht, wir helfen uns gegenseitig“, erklärte er. Überhaupt waren Einzelstarter die Ausnahme, die meisten machten sich im Team an die Herausforderung.

Als idealen Ausgangspunkt für diesen Outdoor-Hindernis-Lauf bezeichnen Vorstand Herbert Ziegler und Organisator Martin Vogl das FCS-Gelände. Beide freuten sich, in solch schwierigen Zeiten überhaupt diesen Lauf durchführen zu können. Ihr Dank galt neben den rund 30 aktiven Helfern auch den Grundstücksbesitzern sowie den Sponsoren, ohne die ein solches Laufevent nicht möglich wäre. Am wichtigsten war aber, dass es keinen Unfall oder eine schlimme Verletzung bei der Veranstaltung gab.

UDO SCHUSTER



Beim Kletterparcours konnten sich auch die jüngeren Teilnehmer ausprobieren (links). Dass sie nicht wasserscheu sind, bewiesen die Teilnehmerinnen auf dem rechten Bild.